

Kleine Anfrage

**der Abg. Willi Stächele, Norbert Beck, Karl-Wolfgang Jägel,
Volker Schebesta und Tobias Wald CDU**

und

Antwort

des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft

Nationalpark-Besucherzentrum Ruhestein

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welche Fläche und Funktionsbeschreibung lag der Ausschreibung für den Architektenwettbewerb des Nationalpark-Besucherzentrums Ruhestein zugrunde?
2. Von welchen Baukosten wurde in der Ausschreibung ausgegangen?
3. Wie bewertet sie aus ihrer Sicht die Aussage des ersten Preisträgers, dass das Projekt vermutlich wesentlich teurer werde?
4. Ist das Projekt zwischenzeitlich vergeben (mit Angabe der geplanten Baukosten)?
5. Ist das Bauwerk von vornherein mit Skywalk und Baumwipfelpfad vorgesehen gewesen?
6. Welche Mehrkosten sind für den Skywalk und den Baumwipfelpfad veranschlagt?
7. Mit welchen Kapital- und reinen Betriebskosten rechnet sie für die kommenden Jahre?
8. Mit welcher Einnahmenstruktur, insbesondere Besucherzahlen und Eintrittspreise, rechnet sie?
9. Ab wann können Typiken eines Nationalparks aufgezeigt werden, die über die jetzige Wald- und Landschaftssituation hinausgehen?

01.06.2015

Stächele, Beck, Jägel, Schebesta, Wald CDU

Eingegangen: 02.06.2015 / Ausgegeben: 01.07.2015

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Der Infrastrukturausbau im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Nationalparks schreitet voran. Zum geplanten Besucherzentrum am Ruhestein hat ein Architekturbüro als Gewinner des Wettbewerbs in den Badischen Neuesten Nachrichten (BNN) Stellung genommen und von möglichen Kostensteigerungen gesprochen.

Antwort

Mit Schreiben vom 22. Juni 2015 Nr. 4-33SE.B/4 beantwortet das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft in Abstimmung mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Fläche und Funktionsbeschreibung lag der Ausschreibung für den Architektenwettbewerb des Nationalpark-Besucherzentrums Ruhestein zugrunde?

Zu 1.:

Das Raumprogramm für den Planungswettbewerb sah eine Nutzfläche (NF) von 3.000 m² für ein Besucher- und Informationszentrum vor.

Teil der Wettbewerbsaufgabe war zudem der Entwurf für einen Neubau eines Verwaltungsgebäudes mit 730 m² NF. Dem Planungswettbewerb lag eine zwischen der Nationalparkverwaltung und der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung abgestimmte Funktionsbeschreibung zugrunde.

2. Von welchen Baukosten wurde in der Ausschreibung ausgegangen?

Zu 2.:

Im Auslobungstext wurden die Gesamtbaukosten für das Besucher- und Informationszentrum sowie den Neubau des Verwaltungsgebäudes mit 20,5 Mio. Euro angegeben.

3. Wie bewertet sie aus ihrer Sicht die Aussage des ersten Preisträgers, dass das Projekt vermutlich teurer werde?

Zu 3.:

Der erste Preisträger hat diese Aussage nach Kenntnis des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft nicht getroffen. In einem Artikel der Badischen Neuesten Nachrichten (BNN) vom 28. Februar 2015 kommentiert er die Aussage Dritter, dass das Projekt vermutlich teurer wird, als fachlich nicht fundierte Kritik.

4. Ist das Projekt zwischenzeitlich vergeben (mit Angabe der geplanten Baukosten)?

Zu 4.:

Die Planungsleistungen sind mit den unter Ziff. 2 genannten Gesamtbaukosten an den ersten Preisträger vergeben.

5. Ist das Bauwerk von vornherein mit Skywalk und Baumwipfelpfad vorgesehen gewesen?

6. Welche Mehrkosten sind für den Skywalk und den Baumwipfelpfad veranschlagt?

Zu 5. und 6:

Im Auslobungstext war formuliert, dass die Hanglage des Wettbewerbsgrundstücks zum Beispiel als Baumwipfelpfad und/oder als Skywalk ausgenutzt werden könnte. Eine zwingende Vorgabe bestand nicht. Der vom ersten Preisträger vorgeschlagene Steg mit Aussichtsturm soll im Rahmen der unter Ziff. 2 genannten Gesamtbaukosten realisiert werden.

7. Mit welchen Kapital- und reinen Betriebskosten rechnet sie für die kommenden Jahre?

Zu 7.:

Aufgrund des Gesamtdeckungsprinzips des Landeshaushalts ist eine Aussage zu den Kapitalkosten nicht möglich. Konkrete Angaben zu den Betriebskosten sind zum derzeitigen Planungsstand nicht darstellbar. Die Betriebskosten werden im Rahmen der Planung auf Grundlage des Wettbewerbsergebnisses vertieft.

8. Mit welcher Einnahmestruktur, insbesondere Besucherzahlen und Eintrittspreise, rechnet sie?

Zu 8.:

Für die Prognostizierung von Besucherzahlen des geplanten Besucher- und Informationszentrums können bis jetzt nur Vergleiche anderer Nationalparkzentren mit ca. 1.000 m² Dauerausstellungsfläche herangezogen werden. In Bayern sind dies das „Haus der Berge“ in Berchtesgaden und das Hans-Eisenmann-Haus im Nationalparkzentrum Lusen in Neuschönau. Die Besucherzahlen bewegen sich zwischen 80.000 und 180.000 pro Jahr. Die Verwaltung des Nationalparks Schwarzwald rechnet ebenfalls mit Besucherzahlen in einer Größenordnung von 100.000 Besuchern pro Jahr, da der Ruhstein ein bedeutender touristischer Anziehungspunkt ist und sommers wie winters sehr stark frequentiert wird.

In Berchtesgaden beträgt der Eintritt 4 Euro (ermäßigt 2 Euro), im Bayerischen Wald ist der Eintritt in beiden Nationalparkzentren (Lusen und Falkenstein) frei.

9. Ab wann können Typiken eines Nationalparks aufgezeigt werden, die über die jetzige Wald- und Landschaftssituation hinausgehen?

Zu 9.:

Die Zunahme der Strukturvielfalt ist ein typisches Merkmal von Waldnationalparks, da Zufallsereignisse wie Schneebruch, Windwurf, oder Auswirkungen von Tierverhalten auf Pflanzen (Käferkalamitäten, Verbiss, Fegen) in den Kernzonen der Nationalparke nicht mehr korrigiert werden. Die Zunahme der Strukturvielfalt hat in aller Regel eine Zunahme der Artenvielfalt zur Folge, da neue Lebensraumstrukturen eben unterschiedliche Lebensräume für eine Vielzahl von Arten bieten.

Schon nach dem ersten Winter, mit Schneebruch und kleinen Windwürfen, ist eine Zunahme der Strukturvielfalt in den Kernzonen zu beobachten. Diese Entwicklung wird sich von Jahr zu Jahr fortsetzen. Die Auswirkungen auf die Artenvielfalt wird von der Nationalparkverwaltung untersucht werden. Seriöse Ergebnisse sind aber nach einem Jahr Nationalpark nicht zu nennen. Die Erfahrung aus anderen Nationalparks zeigt allerdings, dass sich die Bedingungen für einige Pflanzen und Tierarten in Wäldern, die Prozessschutz genießen, schon in kurzer Zeit (nach etwa 3 bis 5 Jahren) günstig entwickelt haben.

Ein weiteres typisches Merkmal von Waldnationalparks sind alte und alt werdende Wälder mit hohen Totholzbeständen. Diese Veränderung der Waldstruktur braucht naturgegeben Zeit. Im ehemaligen Bannwald Wilder See (jetzt Teil des Nationalparks) ruht seit über 100 Jahren die Nutzung. Hier lassen sich Struktur- und Artenreichtum alt werdender Wälder sehr gut beobachten. Ähnliche Ausprägungen sind im Nationalpark Schwarzwald schon jetzt z. B. in den Bereichen Hoher Ochsenkopf, Vogelskopf, Leinkopf oder in den steilen Wänden verschiedener Kare vorhanden und werden sich in den nächsten Jahrzehnten dort wie auch in den übrigen Kernzonen des Nationalparks weiter entwickeln. Auch hier zeigen die Erfahrungen aus anderen Nationalparks (aber auch von Untersuchungen aus dem Bannwald Wilder See), dass langfristig mit einer Zunahme der Artenvielfalt (z. B. bei Pilzen, Moosen, Flechten, Insekten, Spinnen aber auch Vögeln) gerechnet werden kann.

Dr. Nils Schmid

Minister für Finanzen und Wirtschaft